B4 Eine Inklusive Hochschule für Alle!

Antragsteller*in:	Landeskoordinierung der Hochschulgruppen Thüringen
Tagesordnungspunkt:	1 Begrüßung, Anwesenheit und Beschlussfähigkeitungspunkt

Antragstext

Was bedeutet Inklusion für uns als Jusos Thüringen? Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen sich in unserer Gesellschaft gleichberechtigt, selbstbestimmt einbringen und mitgestalten können. Deshalb setzen wir uns als Jusos Thüringen für ein inklusives Studium und einen inklusiven Studienalltag ein. Dabei sollte es egal sein, welches Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, Religion oder Behinderung der Mensch hat. Gerade für Menschen mit Behinderungen ist der Studienalltag oft alles andere als einfach, deshalb wollen wir die Barrieren an den Thüringer Hochschulen einreißen. Dies gilt für Barrieren aller Art, egal, ob sichtbar oder unsichtbar, egal ob baulich oder in den Köpfen der Menschen, egal ob strukturell oder finanziell, sie gehören niedergerissen! Es wird Zeit für eine Hochschule für alle!

Für eine echte Inklusion an Thüringer Hochschulen!

Im Rahmen des Thüringer Hochschulpakts werden Maßnahmen für die Inklusion von Menschen mit Behinderung an Hochschulen vom Freistaat Thüringen gefördert. Sowohl in der Rahmenvereinbarung zum Hochschulentwicklungsplan bis 2025 als auch im Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention sind Schritte für die Verbesserung der Inklusion vorgeschrieben. Studierende haben darüber hinaus die Möglichkeit, Nachteilsausgleiche und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. In der Realität zeigt sich jedoch, dass solche Maßnahmen oft nur von einem geringen Anteil der Berechtigten in Anspruch genommen werden und Menschen mit Behinderung überdurchschnittlich oft ihr Studium abbrechen. Das zeigt: Die Inklusion an Hochschulen ist noch alles andere als optimal.

Wir fordern daher:

- Eine größere Anzahl von Inklusionsbeauftragten an Hochschulen

- Abbau von bürokratischen Hürden und bessere Unterstützung für die Beantragung von Nachteilsausgleichen

- Bessere Einbeziehung von Betroffenen bei Ausgestaltung von Inklusiven Maßnahmen

- Förderung von Selbsthilfegruppen

- Mehr Sichtbarkeit durch Repräsentation in allen studentischen Gremien

- Regelmäßige Schulungen für Lehrende zur Verbesserung der inklusiven Lehre

- Prüfungsphasen mit flexiblen Fristen, An- und Abmeldungen, in denen mehrere Prüfungstermine angeboten werden und die Prüfungsart frei gewählt werden kann

- Die grundsätzliche Abschaffung der Anwesenheitspflicht

- Förderung und Ausbau von Hochschulsozialarbeit

Eine Hochschule nicht nur für deutsche Kartoffeln

Unter Inklusion verstehen wir aber nicht nur die Inklusion von Studierenden mit Beeinträchtigungen, sondern auch die Teilhabe von Studierenden aus dem Ausland, die hier in Deutschland studieren. Dabei ist in den letzten Jahren immer mehr festzustellen, dass internationale Studierende strukturellen Benachteiligungen an den thüringischen Hochschulen ausgesetzt sind. So werden sie häufiger in schlecht ausgestatteten Wohnheimen untergebracht. Zusätzlich ist das Angebot an englischsprachigen Sprachkurs, dass mehr Kurse auf englisch angeboten werden müssen. Gleichzeitig ist die Betreuungsangebote für die Internationals noch ausbaufähig. All diese strukturellen Benachteiligungen führen zu einer großen Frustration und einer überdurchschnittlich hohen Abbruchquote unter internationalen Studierenden.

Um deshalb die Thüringischen Hochschulen inklusiver und attraktiver für internationale Studierende zu gestalten fordern wir als Jusos Thüringen;

- Verbesserung der Wohnungssituation für internationalen Studierenden in ganz Thüringen

- bei Bedarf sollen sämtliche Kurse an Thüringer Universitäten auf englisch angeboten werden

- besserer Zugang zu Hochschulgremien zum Beispiel durch mehrsprachige Protokolle

- Mehr Beratungsangebote schaffen in ganz Thüringen

Eine Hochschule für jeden Geldbeutel

Eine inklusive Hochschule für alle bedeutet auch, den Erfolg des Studiums und die Teilhabe am studentischen Leben nicht vom Geldbeutel abhängig zu machen. Dass Studierende oft unter prekären finanziellen Bedingungen leiden, ist leider nichts Neues. In Zeiten von Krieg, Inflation und Energiekrise hat sich die Lage für viele aber nochmals dramatisch verschärft. Fast die Hälfte aller Studierenden verfügen monatlich über weniger als 900 Euro, mehr als ein Drittel lebt unter der Armutsgrenze. Die meisten Studierenden verfügen zudem über keine Rücklagen und sind zur Finanzierung des Studiums auf Nebentätigkeiten angewiesen. Aufgrund dieser Umstände sind viele Studierende besonders hart von steigenden Mieten und Energiekosten sowie der allgemeinen Inflation betroffen. Die Nachfrage nach günstigen Wohnheimplätzen liegt dabei weit über dem Angebot.

wir fordern daher:

- Energischer Ausbau und Sanierung von Wohnheimen

- Elternunabhängiges, BAFÖG und anhebung der Fördersätze

- Abschaffung der Langzeitstudiengebühren

- Ein flächendeckender Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte - TV Stud jetzt!

- Preisdeckel für Mensa Gerichte
- bessere technische Ausstattung der Hochschulen

Begründung

erfolgt mündlich